

## Historische Karussell-Drehleiter für das Deutsche Feuerwehr-Museum

ROLF SCHAMBERGER, Fulda

Der Faszination, die von Feuerwehrfahrzeugen ausgeht, kann sich kaum ein Mensch entziehen. Daher gibt es auch kaum ein Kinderkarussell, auf dem kein Feuerwehrfahrzeug nachgebildet ist. Ebenso wie die großen Vorbilder stellen die mehr oder weniger freien Nachbauten aus der »Parallelwelt« der Kinder wertvolle historische Zeitzeugnisse dar. Die Beurteilung der Letzteren unterscheidet sich deshalb prinzipiell auch nicht von der Bewertung anderer historischer Geräte: Erhaltungszustand, Originalität, Dokumentation der Einsatz- und Restaurierungsgeschichte etc.

»Nach der Ausstellungstournee durch diverse Einzelhandelsgeschäfte der Umgebung und dem riesigen Zuspruch darauf

reifte die Idee, unsere Karussell-Feuerwehr einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und in ein Museum zu geben, damit noch möglichst viele Menschen Freude daran haben und wir das Modell in guten Händen wissen. Mit einem Flyer habe ich zirka 30 Feuerwehrmuseen in Deutschland angeschrieben und die Reaktion war sensationell. Aber: Wer zuerst kommt – malt zuerst!«, so der letzte Vorbesitzer Hinrich Müller aus Wittingen. Den schnellen Zuschlag an das Deutsche Feuerwehr-Museum Fulda hatte kein geringerer als der Ehrenpräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Hinrich Struve ermöglicht, der als Vorsitzender der Mercedes-Benz-Stiftung zur Förderung des Deutschen Feuerwehr-Muse-

ums nach kurzer telefonischer Rücksprache umgehend die zum Ankauf erforderlichen Mittel genehmigte. Keine zehn Minuten später war die Neuerwerbung per Telefax bereits getätigt und der Museumsleiter konnte sich mit dem museumseigenen Mannschaftstransportwagen auf den Weg nach Norddeutschland machen, um die kleine Karussell-Drehleiter abzuholen.

»Geboren im Wirtschaftswunderland«: 1952, vier Jahre nach der Währungsreform, die nach der bitteren Not der frühen Nachkriegsjahre das westdeutsche Wirtschaftswunder eingeleitet hatte, mussten sich die deutschen Feuerwehren zum überwiegenden Teil noch mit ehemaligen Kriegsfahrzeugen und teils sogar mit völlig überalter-



Die Karussell-Drehleiter »M-AX 95« steht – eingeordnet in die chronologische Abfolge – zwischen seinen »großen Brüdern« in Halle 2 des Deutschen Feuerwehr-Museums. (Fotos: Archiv Deutsches Feuerwehr-Museum)

ten Vorkriegsfahrzeugen begnügen. Ein nicht unerheblicher Teil der Feuerwehren auf dem Land musste gar noch mit Hydrantenkarren und Handdruckspritzen ausrücken. Zu dieser Zeit war ein modernes Feuerwehrfahrzeug also nicht nur der Traum vieler Kinder, sondern auch gestandener Feuerwehrleute – von einer Drehleiter ganz zu schweigen. Eine kleine Drehleiter von knapp zwei Metern Länge, einen Meter Breite und 1,5 Meter Höhe verließ damals die Fabrikture der heute nicht mehr existierenden Karussellbaufirma Hennicke in Uelzen und wurde von der ortsansässigen Schaustellerdynastie Mantau erworben, die von dort aus verschiedene Fahrgeschäfte, aber auch Wurfbuden etc. auf norddeutschen Jahrmärkten bis hin nach Hannover betrieb.

Als Frontlenker mit gewölbter Panoramamascheibe und aufwändigen, den Geschwindigkeitsrausch von der Fahrzeugfront bis zum Heck dynamisch unterstreichenden Chromverzierungen repräsentiert die kleine Drehleiter den ungehemmt vorwärtstrebenden Geist ihrer Entstehungszeit. Deshalb wird sie am Deutschen Feuerwehr-Museum in der neuen feuer-

wehrhistorischen Archivierungs- und Inventarisierungs-Systematik (FIAS) auch unter dem Schlagwort »Spielzeug« der Sammlungsgruppe »Sozialgeschichte« verzeichnet, verdeutlicht sie doch nur all zu augenscheinlich die positive Rezeption der »Institution Feuerwehr« in der breiten Öffentlichkeit.

Im Unterschied zu den großen Vorbildern verfügt das Karussellauto ursprünglich über vier Lenkräder. Aufgrund ihrer über diesen vier einst besonders heiß begehrten Lenkerplätzen geschlossenen Bauweise kam die Drehleiter vergleichsweise selten zum Einsatz, da dies dem Bedienungspersonal die Annahme der Fahrchips von den Kindern sehr erschwerte. Hatten sich die Feuerwehren einst nach dem verheerend kalten Winter von 1928/29 rasch auf die geschlossene Mannschaftskabine verständigt, so setzte sich im Karussellbau dagegen zunehmend die offene Bauweise durch. Der relativ kurzzeitige Jahrmarkteinsatz begünstigte den aus musealer Hinsicht hervorragenden Erhaltungszustand im originalen Zweitanstrich aus der Phase der Ursprungsnutzung als Karussellfahrzeug.



Offene Karussell-Drehleiter mit an den angelsächsischen Fahrzeugbau erinnernde Formgebung 1998 auf dem Frühjahrsmarkt Uelzen (Foto: H. Müller)

Nach Jahrzehnten des Dornröschenschlafs erfolgte im Jahr 1995 die Wiederinbetriebnahme für den privaten Spielbetrieb durch den zwischenzeitlichen Zweitbesitzer Heinrich Müller aus Wittingen. Er hatte das Kleinod ein Jahr zuvor vom Schausteller Gert Mantau für seinen damals vierjährigen Sohn Max erworben und erfreulicherweise behutsam unter bestmöglicher Wahrung der historischen Patina restauriert. Ab sofort lief die kleine Drehleiter nun unter dem »Funkrufnamen M-AX 95«.

Heinrich Müller hat die Geschichte der Restaurierung für das Deutsche Feuerwehr-Museum vorbildlich nach den drei maßgeblichen Kriterien Erhaltungszustand, Schadenbild und durchgeführte Maßnahmen dokumentiert: »Im Gegensatz zu vielen häufig eingesetzten Modellen hatte die Drehleiter eine sehr gute Restaurationsbasis und ich konnte bei der Restaurierung im Jahr 1995 die Patina der Zeit erhalten – ein Glücksfall. Die Holzbasis war ohne Risse und nicht reparaturbedürftig. Alle drei Türen waren in Ordnung und mussten nur nachjustiert werden. Alle aufgesetzten Metallteile waren vollständig und mussten nur gereinigt werden. Die rote Farbe (Zweitanstrich des Schaustellers) musste nachgemischt und partiell erneuert werden (Übermalungen, z. B. an den Zierleisten durch den Schausteller, haben wir bewusst belassen). Die hinteren Lenkräder fehlten (sie dienten wohl als Ersatzteile für andere Karussellfahrzeuge) und waren auch nicht mehr zu beschaffen. Ein Ersatz durch andere Lenkrädern kam



Die Bezeichnung »M-AX 95« erhielt die Karussell-Drehleiter bei ihrer »Wiederinbetriebnahme« als Spielzeug für den Sohn des Restaurators im Jahr 1995.

aus optischen Gründen nicht in Frage. Die Kinder hatten in die vorhandenen Löcher zeitweise Telefone oder Funkgeräte installiert. Die Frontscheibe war zerkratzt und beschlagen, konnte aber ohne Wechsel in einen akzeptablen Zustand versetzt werden. Die vier Frontlampen fehlten bzw. bestanden noch aus zwei unterschiedlichen Modellen, die Hecklampen fehlten völlig. Daher entschloss ich mich, alle Lampen zu ersetzen. Dank eines einheimischen Busunternehmers konnte ich auf alte Omnibus-Hecklampen zurückgreifen: Zwei Rückfahrcheinwerfer wurden zu Frontlampen, ebenso zwei Blinkleuchten. Zwei Rückstrahler wurden Heckleuchten und zwei »Katzenaugen« aus dem Fahrradhandel zu den Blinkleuchten hinten. Auf eine funktionierende Beleuchtung habe ich verzichtet, da das Modell ja bespielt werden sollte, Beleuchtung am Tage nichts bringt und eine entsprechende Sechs- oder Zwölf-Volt-Batterie sowieso dauernd leer gewesen wäre. Allerdings wurde das Dach (sehr zur Freude der Kinder) mit einem 220-Volt-Blaulicht bestückt, welches vom Führerhaus aus mit einem Schalter an- und ausgeschaltet werden kann. Der Stecker für die Stromversorgung wurde kindersicher in der rechten unteren Ecke unter dem Fahrzeugboden installiert. Die Holzleiter war in einem guten Zustand und musste nur gereinigt werden. Die Sitzbänke innen und außen waren komplett unbrauchbar, zerrissen oder mit Klebeband geflickt und wurden daher von einem Polsterer ganz neu gefertigt. Wir haben statt des grauen, glatten Kunstleders lieber blaues, raues genommen und die Rückenlehnen mit Nieten abgesteppt, was optisch ein absoluter Gewinn ist. Die Reifen waren platt gestanden, die Schläuche hielten aber noch Luft. Da das Fahrzeug nur aus der Garage gerollt werden musste, haben wir die Reifen belassen.«

Sohn Max übernahm die weitere Pflege gemeinsam mit seiner Großmutter. Man kann den beiden nur das beste Zeugnis als »Gerätewarte« ausstellen. Deshalb ist bei der Karussell-Drehleiter ebenso wie bei den meisten großen Feuerwehrfahrzeugen der Zustand der »Außerdienststellung« zweifelsohne das erstrebenswerte museale Erhaltungsziel. Sogar den strengen Richtlinien der CTIF zur Bewertung von Feuerwehr-Oldtimern kann das Kleinod fast stand halten: Es ist erstens außer Dienst gestellt und zweitens mehr als 40 Jahre alt; lediglich das Kriterium »selbstfahrend« erfüllt es leider



Wie im Pkw-Bau der vergangenen Jahre hat auch im Karussellbau der »Retrolook« Einzug gehalten. Die nostalgische Feuerwehrdrehleiter wurde im September 2005 in Aubagne (Département Bouches-du-Rhône/Frankreich) aufgenommen. (Foto: J. Thorns)

nur bergab und das im leichten Linksbogen. Dem Verkauf an das Deutsche Feuerwehr-Museum ging im Jahr 2006 noch die eingangserwähnte »Tournée« als Schaufensterdekoration diverser Einzelhandelsgeschäfte in der Umgebung von Wittingen voran.

Selbstredend verbietet sich das »Verheizen« des historischen Karussellfahrzeugs innerhalb der Kinderspielecke, wo das Deutsche Feuerwehr-Museum bereits seit vielen Jahren das kindgerecht nachgebaute Führerhaus eines Feuerwehrfahrzeugs für seine kleinen Besucher bereit hält.

Mittlerweile ist die kleine Drehleiter – entsprechend der chronologischen Abfolge – zwischen die »großen Brüder« in Halle 2 eingereiht. Flankiert von einem mit Presspappe beplankten Fahrzeug des Kriegsbaujahres 1944 und chromblitzenden Einsatzfahrzeugen der 1950er-Jahre unterstreicht es unter anderem den Irrsinn des NS-Regimes, das die Karosserien richtiger Einsatzfahrzeuge, die furchtbare Großeinsätze katastrophalen Ausmaßes bestehen mussten, mit Materialien verkleidet hat, die selbst im gut beaufsichtigten Spielalltag eines Karussellbetriebs schon bald dem Blech oder später Glasfieberkunststoffen weichen mussten.

Bei genauerem Hinsehen fällt an der Vorder- und der Hinterachse der Karussell-Drehleiter ein leichter Einschlag der Räder nach links auf, eine lenkbare Hinterachse schon 1952? Natürlich nicht, denn im Unterschied zu den großen Vorbildern weisen fast alle Karussellfahrzeuge einen starren, leicht nach links ausgerichteten Lenkeinschlag auf. Der rührt daher, dass sich nahezu alle Karusselle bis heute links herum drehen.

Um das mit dem Erwerb der historischen Karussell-Drehleiter neu eröffnete Sammlungsgebiet möglichst fundiert ausbauen zu können, bittet das Deutsche Feuerwehr-Museum alle Leser sehr herzlich, ihre Informationen (alte und neue Fotos, Zeitungartikel, Adressen von Sammlern weiterer historischer Karussellfeuerwehrfahrzeuge etc.) zu übermitteln. III

#### INFO@

Deutsches Feuerwehr-Museum  
Sankt-Laurentius-Straße 3  
36041 Fulda  
Telefon 0661.75017  
Telefax 0661.241757  
E-Mail: Deutsches-Feuerwehr-  
Museum@t-online.de